

---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Gemeinsam Interpretieren als Kommunikationsprozess oder: Über den Alltag der Auslegung</b>	<b>11</b>
2.1	Das Gültigkeitsproblem der qualitativen Sozialforschung	11
2.2	Die Bedeutung der Interpretationsgruppen für die qualitative Sozialforschung	13
2.3	Die Interpretationsgruppe – Versuch einer Umgrenzung	18
2.3.1	Exkurs zum Gruppendiskussionsverfahren	19
2.3.2	Interpretationsgruppen als Kommunikation mit eigener Bildungsgeschichte	23
2.3.3	Interpretationsgruppen als terra incognita	26
2.4	Kritik an der Gruppeninterpretation	28
2.5	Kleine Geschichte der Gruppeninterpretation	32
2.5.1	Die Bielefelder Form der Interpretationsgruppe	34
2.5.2	Die Frankfurter Form der Interpretationsgruppe	36
2.5.3	Die Konstanzer Form der Interpretationsgruppe	39
2.6	Vorkommen und Verbreitung der Gruppeninterpretation	39
2.7	Zusammensetzung der Interpretationsgruppen	41
<b>3</b>	<b>Über den Alltag der gemeinsamen Auslegung</b>	<b>43</b>
3.1	Wie sollen Interpretationsgruppen arbeiten?	43
3.1.1	Das Forschungskolloquium von Anselm Strauss	43
3.1.2	Die Forschungswerkstatt von Schütze und Riemann	44
3.1.3	Die Nutzung der Subjektivität der Forscher/innen in (ethno-)psychoanalytischen Settings	46
3.1.4	Die Nutzung der Gruppe als objektiver Interpret	47

3.2	Welche Typen von Interpretationsgruppen gibt es?	48
3.3	Der Datenbezug als grundlegende Gemeinsamkeit	48
3.4	Gemeinsamkeiten bei der Interpretationspraxis	50
3.5	Was unterscheidet die Interpretationsgruppen?	52
3.6	Desiderata	54
<b>4</b>	<b>Forschungsfragen</b>	<b>59</b>
4.1	Wessen Interpretation zählt? Oder wie erlangt man in Interpretationsgruppen Kommunikationsmacht?	59
4.2	Was heißt es eigentlich, Daten zu interpretieren?	64
4.3	Gemeinsam Interpretieren als Ort der (karriererelevanten) Bewährung?	66
4.4	Gemeinsam Interpretieren als Medium der Sozialisation und Schulenreproduktion?	69
4.5	Gemeinsame Vision von Interpretationsgruppen	69
<b>5</b>	<b>Wissenssoziologische Bildanalyse</b>	<b>71</b>
5.1	Historische Wurzeln/Ideengeschichte	72
5.2	Kamerahandlung und Handlung vor der Kamera	72
5.3	Beschreibung und Erklärung der Methode	74
5.4	Über den Umgang mit Kontextwissen	75
5.5	Stills sind keine Gemälde	77
<b>6</b>	<b>Transkription einer Interpretationssitzung</b>	<b>81</b>
6.1	Zur Form des Transkripts	81
6.2	Namen und soziale Position der Beteiligten	83
6.3	Das zu interpretierende Foto	84
6.4	Die Interpretationssitzung	85
<b>7</b>	<b><i>Diese Familie ist Amerika! Eine hermeneutisch- wissenssoziologische Interpretation</i></b>	<b>125</b>
7.1	Handlung vor der Kamera	126
7.2	Kamerahandlung	129
7.3	Verdichtung	131
<b>8</b>	<b>Farbenblind?</b>	<b>133</b>
	Literatur	143